

In memoriam Herbert OESTERREICH (17.08.1914 – 28.10.2000)

Von Werner Illig

In den Jahren 1995/96 beschäftigte ich mich mit der Frage „Gibt es *Rosa stylosa* DESV. im nördlichen Harzvorland?“. Bei meinen Nachforschungen traf ich auf Herbert OESTERREICH, der in der Literatur mehrfach genannt wurde. Schließlich lernte ich ihn auch persönlich kennen und erfuhr so, dass OESTERREICH vor ca. 50 Jahren maßgeblich zur botanischen Erforschung des Nordharzer Raumes beigetragen hat. Sein Leben und Werk sollen hier dargestellt werden.

Am 17. August 1914 wurde Herbert OESTERREICH in Thorn (heute: Torun) geboren. Im Ergebnis des 1. Weltkrieges musste Deutschland nach dem Versailler Vertrag 1919 große Teile Westpreußens an Polen abtreten. Die Familie stand vor der Entscheidung: Annahme der polnischen Staatsangehörigkeit oder Umsiedlung ins Deutsche Reich. Die Eltern entschieden sich für letzteres. So kam die Familie zunächst nach Sachsen, später nach Quedlinburg, wo der Vater eine Anstellung als Gasmeister fand. Hier legte OESTERREICH 1935 am Realgymnasium sein Abitur ab. In den Jahren 1937/39 erhielt er an der PH Cottbus eine Ausbildung zum Volksschullehrer, legte die 1. Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab und war kurze Zeit Dorfschullehrer an zwei Schulen in der Rhön.

Dann wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Mit der pessimistischen Haltung, den Krieg nicht zu überstehen, kam er in Frankreich, in der Sowjetunion – hier wurde er leicht verwundet – und in Kreta zum Einsatz. Als Oberleutnant einer Flak Einheit führte ihn 1944 der Weg von Athen über den Balkan und die Tschechoslowakei schließlich bis nach Norddeutschland, wo er im März 1945 in englische Gefangenschaft geriet. Den Krieg hatte er im Wesentlichen unbeschadet überstanden. Bereits im August des gleichen Jahres wurde er entlassen.

Unmittelbar danach begann OESTERREICH ein Biologiestudium in Göttingen, das er auf Grund finanzieller Probleme nach der Währungsreform abbrechen musste. Er kehrte nach Quedlinburg zurück. In den Jahren 1946/49 war er Saatzuchtlehrling und Laborant unter Prof. Dr. STUBBE am Institut für Kulturpflanzenforschung in Gatersleben, 1949/55 Saatzuchtassistent unter Prof. Dr. BECKER am Institut für Pflanzenzüchtung Quedlinburg. 1955 holte ihn Prof. Dr. MANSFELD zurück nach Gatersleben, um ihn als Herbarverwalter einzusetzen. Diese Aufgabe wurde jedoch anderweitig vergeben. OESTERREICH, der ausgezeichnete Kenntnisse

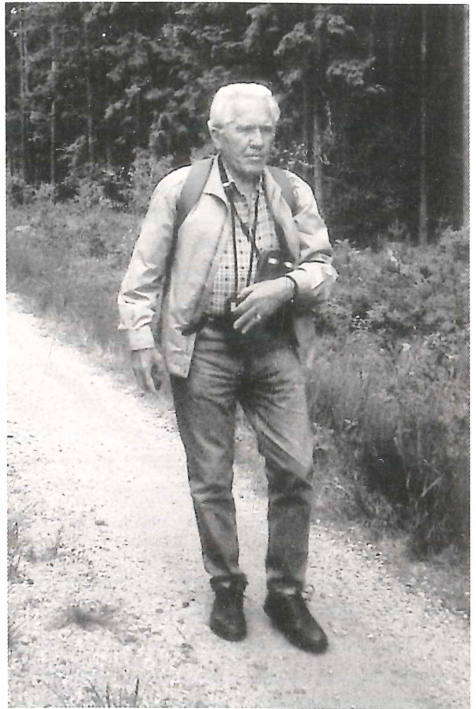


Abb. 1. Herbert OESTERREICH 1997 in Finnland.

über Gräser, Seggen und Binsen hatte, wurde lediglich zum Reinhalten des Gräsersortiments im Freiland eingesetzt. Da er als Nichtakademiker keine Perspektive in der Saatzucht und Pflanzenforschung sah, ihm aber auch der Zugang zu einem Studium trotz Fürsprache der Leiter der Institute versagt blieb, er andererseits eine Familie mit 2 Kindern zu versorgen hatte – seit 1949 war er mit Christa LABNER verheiratet – ging die Familie 1955 in die Bundesrepublik.

In Diemarden bei Göttingen fand er eine Anstellung, legte die 2. Lehrprüfung ab und wurde Schulleiter in Klein Lengden. Neben seiner schulischen Arbeit bereitete er sich auf die Realschullehrerprüfungen für Biologie und Erdkunde vor und legte diese im Herbst 1960 ab. „*Unerfreuliche menschliche Verhältnisse im Dorf Klein Lengden*“ (OESTERREICH 1997 briefl.), durch das Zurückversetztwerden des 2. Lehrers verursacht, veranlassten OESTERREICH und seine Frau, sich um eine Lehrerstelle an einer deutschen Schule im Ausland zu bewerben. Sie wünschten sich ein iberamerikanisches Land und so trat die Familie mit 3 Töchtern bereits Weihnachten 1960 auf einem Frachter die Überfahrt nach Guatemala an. Bis 1966 war er als Lehrer am Colegio Alemán in Guatemala-Ciudad tätig. Die 4. Tochter wurde hier geboren. Mit der Familie, ausgerüstet mit einem Zelt, erforschte OESTERREICH die Orchideenflora von Guatemala. Reisen in den Schulferien führten ihn in dieser Zeit auch nach Mexiko, Honduras, El Salvador, Nicaragua und Costa Rica. Die Rückkehr nach Deutschland brachte ihn wieder nach Göttingen, wo er bis 1970 an einer Realschule unterrichtete. Erneut erhielt er ein Angebot, diesmal an eine deutsche Schule in Bogotá (Kolumbien). Drei weitere Jahre konnte er sich mit den Orchideen, diesmal in Südamerika, beschäftigen. Nach seiner endgültigen Rückkehr nach Deutschland unterrichtete er noch bis zu seinem 65. Lebensjahr und ging im August 1979 in den Ruhestand. Er beschäftigte sich mit seinen Beobachtungen und ging seinem zweiten Hobby, der Geologie nach. Gern unternahm er Reisen. Noch mit über 70 Jahren wanderte er stundenlang auf Island, den Rucksack, schwer von gesammelten Steinen, auf dem Rücken.

Im Jahre 1996 wurde Herbert OESTERREICH nach dem Besuch der Frühjahrstagung unseres Botanischen Arbeitskreises, deren „*gesamte Atmosphäre er als sehr erfreulich*“ bezeichnete, Mitglied unseres Vereins. Er bedauerte es außerordentlich, „*dass er nicht mehr jung und aktiv genug war, um bei vielen unserer Unternehmungen mittun zu können*“ (C. OESTERREICH 2000, briefl.). Eine schwere Krankheit überraschte die Familie Mitte September 2000, der Tod am 28. Oktober 2000 kam als Erlöser.

In den Jahren 1946 bis 1955 hatte OESTERREICH in einem Gebiet, das von dem Streckenzug Wernigerode – Huy – Hake – Ballenstedt – Wernigerode umschlossen wird, in unzähligen Exkursionen mit dem Fahrrad ca. 160 Örtlichkeiten aufgesucht und Pflanzenlisten angefertigt. Dabei hatte er vielfach noch unterschieden zwischen Nord- und Südhang, Ost- und Westteil; auch Besonderheiten wie Triften, Wäldchen, Steinbruch usw. berücksichtigte er bei seinen Aufzeichnungen. Das Ergebnis waren „Pflanzenlisten der Hügel im nördlichen Harzvorland“.

Diese Untersuchungen bildeten dann 1960 die Grundlage seiner Realschullehrerarbeit an der Pädagogischen Hochschule Göttingen zum Thema: „Das Ineinandergreifen xerothermer und subatlantischer Florenelemente im Ostteil der subhercynischen Kreidemulde“. Von 297 Arten hatte OESTERREICH Verbreitungskarten angefertigt und diese dann nach Verbreitungstypen geordnet. Im Ergebnis stellte er fest, dass „*Steppen- und Trockenrasenpflanzen fast ausschließlich auf den Süd- und Osthängen siedeln*“ und „*Arten des subatlantischen Florenbezirkes z.T. auf Nordhängen bis weit in den kontinentaleren Teil hineingehen*“. Er zeigte ferner, „*dass einige der Wärme und Trockenheit liebenden Pflanzen ausschließlich in einem nur 4 km breiten Streifen siedeln, der von Badeborn im Osten bis zum Hoppelberg im Westen reicht*“ (1960).

Für die Verbreitungskarten im „Atlas zur Flora von Südniedersachsen“ (HAEUPLER 1976) wurde diese Arbeit ausgewertet, enthält sie doch gerade für den östlichen Teil des Untersuchungsgebietes, das diesem Atlas zu Grunde liegt, zahlreiche Fundortangaben.

In der Gatersleber und Quedlinburger Zeit hatte OESTERREICH auch Kontakte zu Prof. MEUSEL in Halle entwickelt und diverse Daten zur mitteldeutschen Kartierung geliefert. In den „Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen“ erschien seit der 7. Reihe (1953/54) bis zur 10. Reihe (1962) der Name Herbert OESTERREICH als Gewährsmann. Im Jahre 1955 durfte er zur Auswertung seiner im Gelände aufgenommenen pflanzensoziologischen Aufnahmen zu Prof. Dr. TÜXEN nach Stolzenau/Weser reisen.

Bereits bei seinen Begehungen zu den oben aufgeführten Pflanzenlisten hatte er festgestellt, dass durch die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorgenommenen Anpflanzungen mit Kiefern, im Wesentlichen mit *Pinus sylvestris* L., auf vielen Kreidesandsteinhöhenzügen insbesondere Standorte xerophiler Pflanzenarten vernichtet wurden. Und so warnte er 1954 in einem Beitrag „Folgen der Kiefernauflistung auf den Höhen im nördlichen Harzvorland“, der in der Zeitschrift „Forst und Jagd“ erschien, vor der Anpflanzung reiner Kiefernbestände und stellte aber auch fest: „Im Rahmen der Landschaftsgestaltung seit 1951 wird ein großer Teil der Höhenzüge der subhercynen Kreidemulde aufgeforstet. Erfreulicherweise werden dazu in großem Maße, aber nicht ausschließlich, Laubgehölze verwendet.“

In Quedlinburg führte OESTERREICH mit Genehmigung von Prof. Dr. BECKER Untersuchungen an Pflanzen durch und durfte dabei Instituts-einrichtungen nutzen. Es entstanden zwei unveröffentlichte Arbeiten über „Beobachtungen an im Spätherbst blühenden Pflanzen – Untersuchung über Wildpflanzen, die im Jahr der Samenreife erneut im Herbst zur Blüte schreiten“ und „Über Blütenvergrünungen an einheimischen Wildpflanzen, besonders an *Stellaria media* (L.) VILL.“.

Während seiner Auslandsaufenthalte hatte sich OESTERREICH intensiv mit der Orchideenflora in Mittel- und Südamerika befasst. Er beobachtete die Orchideen am Fundort, kultivierte sie im Garten, zeichnete sie in schwarz-weiß und mit Pastellfarben und beschrieb sie. In insgesamt 19 Beiträge berichtete er zwischen 1965 und 1979 in der Zeitschrift „Die Orchidee“ über seine Forschungsergebnisse.

Interessant für den Botaniker, der sich mit der heimischen Flora beschäftigt, sind zwei Aufsätze, die ebenfalls in „Die Orchidee“ erschienen. Sie tragen die Titel „Beobachtungen an heimischen Orchideen und Gedanken zu ihrem Schutz“ und „Ein Beitrag zum aktiven Schutz unserer heimischen Erdorchideen“. In den Jahren 1969 und 1970, also in der Zeit zwischen den beiden längeren Auslandsaufenthalten führte OESTERREICH mit Genehmigung des Regierungspräsidiums Hildesheim Beobachtungen an heimischen Orchideen mit dem Ziel durch, wissenschaftliche Grundlagen für gezieltes Umsetzen von Orchideen zu schaffen. Dazu durfte er zeitweilig Orchideen von ihrem natürlichen Standort entnehmen, um ihre Entwicklung, insbesondere die Veränderungen der unterirdischen Organe in Abhängigkeit von sichtbaren Veränderungen der oberirdischen Organe zu verfolgen und darzustellen. Die Dokumentation erfolgte einerseits durch Beschreibung, andererseits durch exakte zeichnerische Darstellung.

Seit 1974 lebte Herbert OESTERREICH mit seiner Familie wieder in Göttingen. Die weitere Aufarbeitung seiner Orchideenbeobachtungen in Guatemala und Kolumbien nahm ihn voll in Anspruch. Der heimischen Flora hat er sich, man möchte sagen leider, nicht wieder intensiv zugewandt. Er schrieb (1997, briefl.): *Ich habe mich während des zehnjährigen Auslandsaufenthaltes weitgehend von der deutschen Pflanzenwelt entfremdet, so dass ich mich nicht mehr in der Lage fühle, pflanzensoziologische Arbeiten* [die er 50 Jahre früher begonnen

hatte] zu einem Ende zu bringen.“ Mit dem Beitritt zu unserem Botanischen Arbeitskreis nahm er teil an unserer Arbeit, die letztendlich auch sein Leben war. Mit seinen Aufzeichnungen über Pflanzenbeobachtungen im Nordharzer Raum hat er sich selbst ein Denkmal gesetzt.

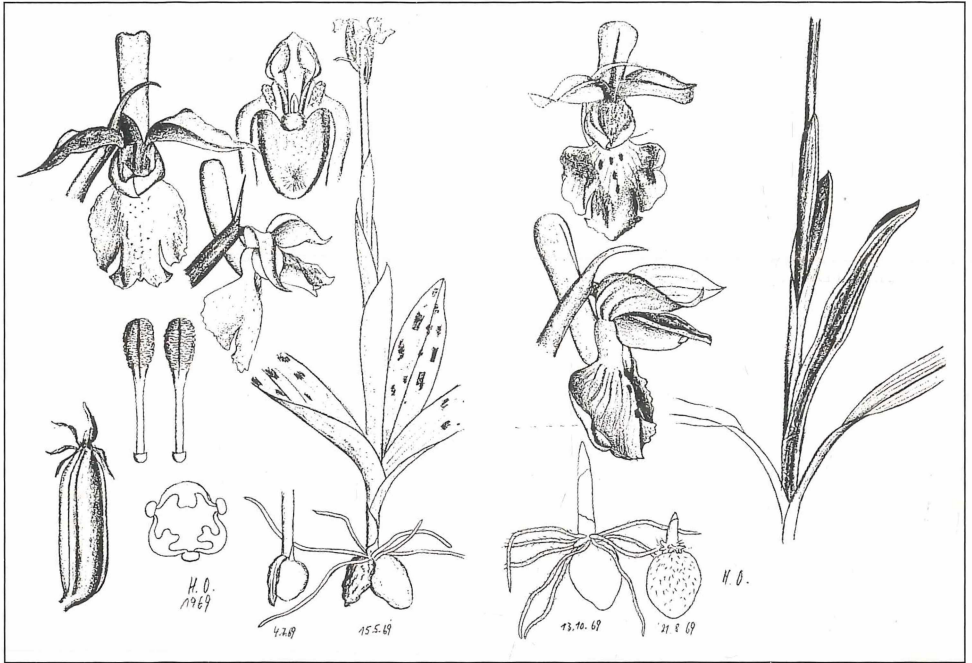


Abb. 2. Zeichnungen von Herbert OESTERREICH aus „Beobachtungen an einheimischen Orchideen und Gedanken zu ihrem Schutz“ in „Die Orchidee“ 22 (1971). Man beachte insbesondere die Darstellung der unterirdischen Organe.

Dank

Frau Christa OESTERREICH (Göttingen-Geismar) sage ich meinen herzlichen Dank für die Gespäche, die ich führen durfte und für die Bereitstellung von umfangreicher Literatur und Daten zum Lebenslauf von Herbert OESTERREICH.

Literatur

- HAEUPLER, H. (1976): Atlas zur Flora von Südniedersachsen - Verbreitung der Gefäßpflanzen. (Scripta Geobotanica X). Göttingen.
- MEUSEL, H. (1953/54): Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen. 7. Reihe. Wiss. Z. Univ. Halle : Math.-Naturwiss. R. 3 (1): 11-49.
- (1955): Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen. 8. Reihe. Wiss. Z. Univ. Halle : Math.-Naturwiss. R. 5 (2): 297-334.

- (1960): Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen. 9. Reihe. Wiss. Z. Univ. Halle Math.-Naturwiss. R. **9** (1): 165-224.
- & A. BUHL (1962): Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen. 10. Reihe. Wiss. Z. Univ. Halle : Math.-Naturwiss. R. **11** (11): 1245-1318.
- OESTERREICH, H. (1954): Folgen der Kiefernauaufforstung auf den Höhen im nördlichen Harzvorland. Jagd u. Forst **4** (11): 1- 4.
- (o.J.): Beobachtungen an im Spätherbst blühenden Pflanzen. (unveröff.)
- (o.J.): Über Blütenvergrünungen an einheimischen Wildpflanzen, besonders an *Stellaria media* (L.) VILL. (unveröff.)
- (1955): Pflanzenlisten der Hügel im nördlichen Harzvorland. (260 S., unveröff.)
- (1960): Das Ineinandergreifen xerothermer und subatlantischer Florenelemente im Ostteil der subhercynischen Kreidemulde. Realschullehrerarbeit, PH Göttingen, 87 S.
- (1971): Beobachtungen an einheimischen Orchideen und Gedanken zu ihrem Schutz. Die Orchidee H. **22**: 153-162.
- (1972): Ein Beitrag zum aktiven Schutz unserer heimischen Erdorchideen. Die Orchidee H. **23**: 177-183.